

Litzmannstädter Zeitung

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntag 15 Rpf.

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf 254-20. Schriftleitung: Ulrich-Von-Hutten-Str. 35, Fernruf 195-80/81. Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonntags): 10 bis 12 Uhr



Monatlich 2,50 RM. (einschließlich 40 Rpf. Trägerlohn), bei Postbezug 2,92 RM. einschließlich 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühr bzw. die entsprechenden Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsverand

25. Jahrgang / Nr. 332

Sonntag, 29. November 1942

Toulon englisch-amerikanische Niederlage

Londoner Wut über den Verlust des wichtigen Hafens und der französischen Kriegsschiffe

Drahtmeldung unseres Sch.-Berichterstatters

Lissabon, 29. November

Obwohl einige Londoner Zeitungen, wie beispielsweise „Daily Herald“ den Versuch machen, die Versenkung der französischen Flotte auf der Reede von Toulon als eine Art „Sieg“ der Engländer und Amerikaner hinzustellen, ergibt sich aus andern Blättern und aus Rundfunksendungen ein völlig anderes Bild. Diese Berichte stimmen darin überein, daß sie die Versenkung der Flotte als eine „Tragödie“ bezeichnen; manche sprechen auch von einer „Tragikomödie“, die aus Dummheit und falsch verstandenem „Heroismus“ entstanden sei. Diese Stimmen lassen darauf schließen, daß die Engländer und Amerikaner etwas ganz anderes erwartet haben, als die blitzartige Besetzung Toulons und Versenkung der französischen Flotte. Offenbar wird in verschiedenen Londoner Funkberichten zugegeben, daß die militärische „Tragödie“ vom englischen Standpunkt aus darin liege, daß sich die Offiziere der französischen Kriegsmarine „zu spät“ zu ihrem Verrat entschlossen hätten. Es spricht aus diesen Stimmungsbildern auch deutlich das Bedauern darüber, daß die englisch-amerikanische Mittelmeerflotte, deren Taten in letzter Zeit so oft gerühmt wurden, nicht in der Lage war, rechtzeitig einen Vorstoß auf Toulon zu unternehmen, um diesen Stützpunkt und mit ihm die Reste der französischen Kriegsflotte für sich zu sichern. Immer wieder wird erklärt, man habe angesichts des ungeheuren Tonnagemangels die französischen Kriegsschiffe dringend gebraucht.

Dazu kommen aber noch andere Erwägungen. So wird heute morgen in einem Londoner Funkbericht darauf aufmerksam gemacht, daß mit Toulon ein Mittelmeerstützpunkt allerersten Ranges in die Hände der Deutschen gefallen ist und nicht in die der Engländer und Amerikaner: die Deutschen seien wieder einmal den Westmächten zuvorgekommen und könnten nunmehr Toulon als willkommenen Stützpunkt für ihre U-Boote benutzen. In dem erwähnten Londoner Funkbericht wird erklärt, daß diese vom englisch-amerikanischen Standpunkt aus der düsterste Punkt der ganzen Angelegenheit sei; denn die

U-Boot-Gefahr könne nach wie vor gar nicht ernst genug genommen werden und sie müsse steigen, nachdem Toulon in die Hände der deutschen Truppen gefallen ist.

Alles in allem kann zusammenfassend gesagt werden: Die Freude über die Versenkung der französischen Schiffe in London und Washington ist krampfhafter Natur; denn die Bilanz spricht gegen Engländer und Amerikaner. In Wirklichkeit könnte London und Washington bersten vor Wut darüber, daß die immer noch erhoffte Überführung von wenigstens Teilen der Flotte in ihre eigene Gewalt verfehlt wurde, daß sie eines „wertvollen Invasionshafens“ verlustig gegangen sind und daß man mit Toulon einen erstklassigen Hafen, besonders geeignet als U-Boot-Stützpunkt, in gegnerische Hände übergeben hat. „Die Schiffe“, so meinte der Sprecher des englischen Nachrichtendienstes, „stellten eine sehr ansehnliche Flotte dar, von der wir großen Nutzen gehabt hätten, wenn sie sich an unsere Seite gestellt hätten.“ Er warnte vor einer Überschätzung der Schäden, die im Hafen von Toulon entstanden, und betonte: „Der Hafen ist für die Achsenmächte trotz allem von großem Wert.“

Genau so wie die Deutschen in Toulon den Engländern und Franzosen zuvorkamen, dringen sie, wie in einem anderen Londoner Bericht erklärt wird, auch in Tunesien rascher als die Soldaten Eisenhowers vor. Am Sonnabendmorgen wurde in einem hauptsächlich für Amerika bestimmten Londoner Funkbericht erklärt, Italien und Deutschland besäßen leider den Vorteil der inneren Linie und der kürzeren Verbindungen. Infolgedessen könnten sie weit rascher, vor allem Luftverstärkungen, nach Tunesien bringen als die Engländer und Amerikaner. Die Deutschen hätten Stukas gegen die britische erste Armee, die Tunis angreifen soll, eingesetzt, bevor überhaupt noch englisch-amerikanische Jäger da wären, um sie zu vernichten. Infolgedessen müsse leider heute festgestellt werden, daß man im nordafrikanischen Raum noch nicht die Luftüberlegenheit besitzen, wie man angenommen hatte; daher erkläre es sich, daß die britisch-amerikanischen Häfen, wie Algier, Bone und andere ständig von den Achsen-Luftstreitkräften schwer bombardiert wurden, was den eigenen Nachschub äußerst erschwere.



Das EK 2 der dritten deutschen Frau

Die Rotkreuzschwester Marga Droste aus dem Marine-Lazarett Wilhelmshaven erhielt, wie berichtet, als dritte deutsche Frau das Eisenerne Kreuz 2. Klasse. Unter Einsatz ihres Lebens, selbst verletzt, barg sie bei einem schweren englischen Bombenangriff verwundete Kameraden. — Die Mitschwesteren beglückwünschten sie und betrachteten das eben überreichte Kreuz.
(PK-Aufn.: Kreisberichter Schütze, HH., Z.)

Ministerrat in Vichy / Der Brief des Führers

Darlan und Giraud wurde die französische Staatsangehörigkeit aberkannt

Drahtmeldung unseres Kr.-Berichterstatters
Bern, 29. November

In einem Ministerrat, den Ministerpräsident Laval erstmals auf Grund seiner neuen Vollmachten präsiidierte, brachte er das Schreiben des Führers an Marschall Pétain zur Kenntnis sowie ein Schreiben, das Reichsaußenminister von Ribbentrop an ihn gerichtet hat. Die drei Staatssekretäre des Heeres, der Marine und der Luftwaffe berichteten über die Demobilisationsmaßnahmen, die in der Durchführung begriffen sind.

Auf Vorschlag des Justizministers Barthélemy faßte der Ministerrat einstimmig den Beschluß, den Verrätern Darlan und Giraud die französische Staatsangehörigkeit abzuerkennen. In einer amtlichen Erklärung stellte die fran-

zösische Regierung im Anschluß an den Beschluß des Ministerrates ausführlich fest, daß die Kriegshetzer, die Frankreich in diesen Krieg hineingeführt hätten, für die Ereignisse in Toulon verantwortlich seien. Nach Aufzählung der zahlreichen Angriffe und Übergriffe, die die Engländer und Amerikaner sich gegenüber französischen Kriegsschiffen in Übersee zuschulden kommen ließen, heißt es wörtlich: „Dies ist die Folge der Würdelosigkeit gewisser Führer, die gleichzeitig ihr Vaterland verraten und ihren Eid gebrochen haben. Nächst denen, die uns in den Krieg gezerrt haben, sind es diese, die die Verantwortung vor dem Land für das Verschwinden einer Marine tragen, die der Stolz unseres Landes war. Auch sie ist das Opfer der gleichen Verbrecher geworden.“

Zweimal Compiègne

Von Benno Wittke

Der Brief des Führers an Marschall Pétain wird in die Geschichte eingehen als die Tat eines wahrhaften Staatsmannes, der ein innerlich erschauetes Ziel mit jener unbeirrten Kraft verfolgt, die das Genie kennzeichnet und nur das Genie aufzubringen vermag. Des Führers Politik ist vor allem eine deutsche; aber sein in Zukunft fernem gerichteter Blick erkannte, daß deutsche Politik zugleich eine europäische sein muß, wenn Europa seine führende Stellung als Kulturträger in der Welt behalten will und seinen Völkern neue, bessere Ufer winken sollen — eine ungestörte Aufwärtsentwicklung auf wirtschaftlichen und geistigen Gebieten. Dieses Ziel einer europäischen Zusammenarbeit findet sich schon in dem Buch des Führers „Mein Kampf“ in großen, festumrissenen Zügen angedeutet, ein Buch, das geschrieben wurde, lange bevor das Schicksal ihn an die Spitze aller Deutschen berief.

Eine Befriedung Europas ist im Lauf der Geschichte von zwei Mächten immer wieder hintertrieben worden. England suchte den Kontinent mit dem Wort vom „Gleichgewicht der Kräfte“ in ewiger Spaltung zu halten, um freie Hand zu haben für seine kolonialen Räuberziele in Übersee. Frankreich hat seit Mazarins und Richelieus Zeiten dem Phantom einer französischen Vorherrschaft in Europa nachgejagt und nie europäisch zu denken vermocht, vernebelt von der Sucht nach der eigenen „Gloire“. Deutschland, zu spät ein Staat geworden im Reiche Bismarcks, war das Angriffsziel jener beiden Mächte, die sich auf den Nenner einer ebenso kurzzeitigen wie eigensüchtigen antideutschen Politik zusammenfanden. Als dritter im Bunde gesellte sich hinzu das Amerika Wilsons und Roosevelts, deren Regierungsträger aus ihren Imperialistischen und jüdisch-kapitalistischen Interessen heraus ein einiges Europa machtmäßig fürchten. Als Kern, um den sich je ein solches Europa schließen konnte, ist in London, Paris und Washington von jeher Deutschland erkannt und gehaßt worden. Hier liegt die Wurzel des Ersten Weltkrieges: das Reich sollte zerstört werden, damit die Besitzenden in ihrem Besitz nicht gestört würden...

Aus der Katastrophe von 1918 hat sich Deutschland unter Adolf Hitlers Führung kraftvoll erhoben. Seit der Machtergreifung war des Führers äußere Politik aus ihrer europäischen Konzeption heraus neben der selbstverständlichen Anmeldung der deutschen Lebensrechte bewußt auf eine Befriedung Europas als Einleitung einer europäischen Zusammenarbeit gerichtet. Unzählig sind seine Verständigungsversuche überall dort, wo Brandherde glimmten: mit dem verflochtenen Polen und der Tschechoslowakei, mit England, insbesondere mit Frankreich; denn der deutsch-französische Gegensatz war das stärkste Hindernis auf der Bahn zu einer Neuordnung der europäischen Lage. Hohnvoll wurde die gebotene Friedenshand zurückgewiesen. Mit zähem Eifer ward die neue Einkreisung betrieben, man zwang dem nationalsozialistischen Deutschland die Waffe in die Hand; die gleichen Brandstifter zettelten den gegenwärtigen Krieg an, die auch die Schuld am Ersten Weltkrieg vor der Geschichte tragen. Wie damals, glaubten sie leichtes Spiel zu haben

Die Nahostpläne des Präsidenten Roosevelt enthüllt

Eine Note an Ägypten / Die Yankees wollen sich zum Schrecken Londons auch in Iran und Irak festsetzen!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung
Berlin, 29. November

Roosevelt hat an die ägyptische Regierung eine Note gerichtet, die in einzigartiger Weise Aufschluß darüber gibt, wie der Präsident der Vereinigten Staaten sich die künftige Entwicklung seiner „Weltpolitik“ denkt. In der Note werden von der ägyptischen Regierung bindende Zusagen darüber verlangt, welche Maßnahmen Ägypten nach Kriegsende zu ergreifen gedenkt, um seine Landwirtschaft und seinen Handel auf der Grundlage „demokratischer Freiheit“ zu entwickeln und welche Wege es unter besonderer Berücksichtigung dieser amerikanischen Note schon während des Krieges zu beschreiten gedenkt. Als man in Kairo verwundert feststellte, wieso denn Roosevelt überhaupt zu solch einem Ansinnen komme, wurde von den dortigen amerikanischen Kreisen einfach erklärt, die Washingtoner Regierung fühle sich auf Grund des Pacht- und Leihgesetzes zu einer solchen Anfrage berechtigt; denn sie trage ihrem Lande gegenüber die Verpflichtung, dafür zu sorgen, daß für die Pacht- und Leihlieferungen entsprechende Gegenleistungen vorbereitet würden.

Es steht also außer Zweifel, daß die Vereinigten Staaten im Begriff stehen, auch in Ägypten und damit an einer der verwundbarsten Stellen in das britische Weltreich einzudringen. Aber das ist immerhin nur ein Teil der Roosevelt'schen Nahost-Politik. Diese geht noch beträchtlich weiter. Nach der Genfer Zeitung „Suisse“ hat unter dem Druck der Vereinigten Staaten England sich mit einer Vereinbarung abfinden müssen, auf Grund deren zwar Ägypten mit der Halbinsel Sinai und dem Arabischen Golf englisch bleiben und Palästina amerikanisch-englisches Kondominium werden soll. Dafür sind aber Syrien, Irak, Iran sowie die gesamte arabische Halbinsel den Amerikanern als Einflusssphäre zugesprochen. Bei Kenntnis dieser Dinge überrascht es nicht mehr, wenn der Prinzregent von Irak letzthin in seiner Thronrede seine Treue nicht nur gegenüber England, sondern auch gegenüber Amerika betonte und

daß in Iran der dortige amerikanische Finanzberater von der Regierung die uneingeschränkte Kontrolle über das gesamte Finanzwesen des Landes verlangte, schließlich nach Rücktritt des bisherigen Finanzministers auch durchsetzte.

Man kann sich unsicher vorstellen, mit welchen Gefühlen man in London dieses Vordringen des großen Vetters aus Amerika betrachtet. Aber die Zeiten gestatten England nicht, sich mit diesem Vetter zu überwerfen; vielmehr muß London zusehen, wie auch das nordafrikanische Abenteuer immer mehr von den Amerikanern als ihre ausschließliche Sache angesehen wird. Das geht so weit, daß der britische Schützling de Gaulle sich gegenüber seinem Konkurrenten Darlan nicht anders zu helfen weiß, als daß er sich jetzt persönlich zu Roosevelt begeben will, um noch etwas von seiner vermeintlichen

Herrlichkeit des französischen Emigranten zu retten. Der „Krieg“ zwischen den beiden Verrätern de Gaulle — Darlan geht nämlich immer noch lustig weiter, so bewegt die Londoner „Times“ auch darüber klagt. Dabei zeigt sich die reizvolle Tatsache, daß englische Kreise aus dem endgültigen Ausfall der französischen Flotte aus der Rechnung der Achsengegner eine Niederlage Darlans machen, also eine Niederlage des Schützlings des General Eisenhowers.

Damit wird allerdings nicht die Tatsache aus der Welt geschafft, daß die Briten mit dem Einsatz der französischen Flotte auf ihrer Seite bereits fest gerechnet hatten. So bestätigt der „Daily Express“, daß ein Teil der Flotte bereit gewesen sei, aus dem Hafen auszulaufen, als die deutsche Gegenaktion einsetzte, die also nicht einen Augenblick zu früh kam und im höchsten Maße gerechtfertigt war.



Im Vormarsch in Richtung Tuapse

Nach tagelangen erbitterten Kämpfen wird das Ziel des Anzuges, eine kleinere Ortschaft, erreicht. — Die Jäger dringen in die Gärten des Ortes ein. (PK-Aufn.: Kriegsber. Kintscher, PBZ.)

THEATER

Städtische Bühnen, Theater Moltkestraße. Sonntag 29.11., 14 Uhr KdF, 6 Ausverkauf...

FILM THEATER

Ufa-Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Morgen letzter Tag...

KONZERTE

Bach-Chor, Die Generalprobe findet am Dienstag, um 12.30 Uhr, in der Sporthalle statt.

Fußballspieler, meldet Euch zur Sportgemeinschaft 44! Wehrmacht, willkommen...

VOLKSBIILDUNGSSTÄTTE

Litzmannstadt, Meisterhausstraße 94, Fernruf 123-92. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 2., 9. u. 16. 12. 1942...

GESCHAFTS-ANZEIGEN

Tag für Tag gut gekleidet durch das Fachgeschäft Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Straße 90.

Kaufmännische Ausbildung. Individuelle Einzelausbildung in Stenografie, Maschinenschreiben...

Reich Seuberlich

Stipendium, Vermittlung von Arbeitsnachweiser, Posen, Dr. Wilms-Straße 61, W. 4.

Klaviertimmen

Charlotte Kuter, Adolf-Hitler-Str. 24, W. 24.

Buchbinderinnung Posen

Unten angeführte Buchbinderarbeiten führen sämtliche Buchbinderarbeiten aus: Ernst Altendorf, Scharnhorststr. 4...

Rundfunk u. Elektroreparaturen

Gerhard Gier, Ruf 168-17, Schlageterstraße 67.

E. u. K. Wermuth

Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 66. Das führende Haus in Porzellan, Glas, Kristall...

An- und Verkauf

von Möbeln, Teppichen, Gardinen, Wischen, Anzügen, Kristall, Fahrradern, Nähmaschinen...

Glasparkett-Gebäudereinigung

O. Bigotte, Glas- und Gebäudereinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.

AMTLICHE BEKANNTMACHUNGEN

Wie werde ich aktiver Offizier des Heeres? Im Kampf um die Zukunft unseres Volkes trägt den Hauptanteil das deutsche Heer...

Anordnung Nr. 442 des Eierwirtschaftsverbandes Wartheland

Betr.: Abfederungspflicht für Hühnerleger vom 23. November 1942. Auf Grund der Verordnung über die öffentliche Bewirtschaftung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen...

§ 5. Der Eierwirtschaftsverband kann im Einzelfalle Ausnahmen von den Vorschriften dieser Anordnung zulassen.

Der Regierungspräsident Litzmannstadt

Betrifft: Dienstzeitregelung der Dienststelle des Regierungspräsidenten. Bei meiner Dienststelle ist die Dienstzeit bis auf weiteres wie folgt festgesetzt:

Der Oberbürgermeister Litzmannstadt

Nr. 421/42. Verteilung von Niederwild. In Bezug auf die Bekanntmachung vom 4. 11. und 5. 11. 42 betr. Verteilung von Niederwild...

Das Amtsgericht Litzmannstadt

6 N 3/40. Beschluß. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Julius Lohrer, Litzmannstadt, Schlageterstraße 151...

Der Landrat des Kreises Litzmannstadt

Ungültigkeit von Volkslistenausweisen. Der von mir am 25. 7. 41 ausgestellte blaue Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 265 854...

Der Landrat des Kreises Lask

Verlustanzeige. Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 109 883, lautend auf den Namen Berta-Schulz...

Der Landrat des Kreises Lentschütz

Der von mir ausgestellte Ausweis der Deutschen Volksliste Nr. 103 819 für Olga Garszynski, geb. Falkenberg...

Das Amtsgericht Pabianice

Geschäftsnummer: 2 H 10/42. Aufgehoben. Die Ehefrau Rosa Banasz, geb. Hroso, in Pabianice...

Der Oberbürgermeister Kalisch

Ab Montag, dem 30. November, ist die Städt. Volksbücherei wie folgt für das Publikum geöffnet: Montag, 10-11 Uhr; Dienstag, 16-18 Uhr...

Kreiskultur Litzmannstadt. Städtisches Kulturamt. Dienstag, den 1. Dezember 1942 um 19.30 Uhr in der Sporthalle am Hitler-Jugend-Park Ein Deutsches Requiem für Soli, Chor und Orchester von Johannes Brahms...

Kreiskultur Litzmannstadt. NS-Gemeinschaft. „Kraft durch Freude“ 17. bis 30. November — Sporthalle, täglich 19.30 Uhr. Sonntag nachmittag am 22. u. 29., 16.30 Uhr, halbe Preise Groß-Varieté CRAYON und sein Ensemble...

Warme Leibbinden (6 Punkte) Sanitätshaus Arvid V. Scheffel Adolf-Hitler-Straße 81 Ruf 118-18, 118-81.

Richtplatten Aufspannplatten Maschinengrundplatten bis zu 6000 x 2000 mm liefern Lohmann & Co. G. m. b. H. Hamburg 1, Pferdemarkt 11.

Komplette Einrichtungs-Formulare und Zubehör zu Fortschritt Durchschreibebuchhaltungen liefert prompt Fortschritt Büro-Organisation, Berlin SW 68, Friedrichstraße 204.

Neu aufgenommen: Maschinelles staubfreies Abschleifen von Parkett-u. a. Böden bei billiger Berechnung. Vertreterbesuch kostenlos. Ruf 118-88 Otto Bigotte Litzmannstadt, Moltkestr. 118

Fritz Heinrich Goldschmiedemeister Breslau, Schwendlinstraße 61 A u. C 42/2153 Kaufe ständig: Altgold und Silber jeder Art Platin, Perlen, Edelsteine

Schlachtviehabnahme! Allen Viehhaltern zur Kenntnis, daß ich jeden Montag in der Zeit von 9-11 Uhr in Alexandrow (Schlachthof) Litzmannstadt (Sängersgr. 72) Mittwoch von 9-11 Uhr in Zgierz (Marktplatz) Schlachtvieh aller Art, bei sofortiger Barzahlung abnehme. Voranmeldungsformulare sind in meiner Wohnung, Litzmannstadt, Erhard-Patzer-Straße 54, W. 11, zu haben. Ruf Litzmannstadt, 155-99. Karl Schönbrunn Viehkaufmann